

---

## Die Reinkarnation von Tieren

von  
W. Q. Judge

---

*The Path*, April 1894

Über die Frage, ob die Theorie der Reinkarnation für Tiere, in gleicher Weise gilt wie für Menschen, ist bisher nur sehr wenig gesagt worden. Wenn Brahmanen, die mit Sanskrit-Werken zu diesem Thema gut vertraut sind, ihre Ansichten veröffentlichen würden, hätten wir zweifellos zumindest eine große Menge an Denkanstößen und würden in den hinduistischen Theorien und Allegorien viele Hinweise auf diese Frage finden. Auch die hinduistische Volkskunde würde viel dazu beitragen.

Unter allen populären „Aberglauben“ verbirgt sich ein großes Element der Wahrheit, wenn man die vulgäre Vorstellung im Lichte der Weisheitsreligion untersucht. Ein gutes Beispiel dafür auf der materiellen Ebene findet sich in der neuen Behandlung, die für Pocken vorgeschlagen wurde. Der alte Aberglaube besagte, dass alle Patienten mit dieser Krankheit behandelt und in Dunkelheit gehalten werden müssen. Diese Praxis wurde jedoch von modernen Ärzten aufgegeben. Vor kurzem hatte jedoch jemand die übliche „Eingebung“ und entschied, dass vielleicht die chemischen Strahlen der Sonne etwas mit der Sache zu tun hätten, und begann, alle Fenster, hinter denen sich Pockenpatienten befanden, mit rotem Glas zu versehen. Es wurde von Erfolg berichtet, wobei die Theorie lautete, dass es sich um eine Krankheit handelte, bei der die chemischen Strahlen die Haut und die Gesundheit schädigten, genau wie bei einem gewöhnlichen Sonnenbrand.

Hier sehen wir, dass, wenn sich der neue Plan als richtig erweist, ein alter Aberglaube auf einem Naturgesetz beruhte. Auf die gleiche Weise verdient die Volkskunde eines so alten Volkes wie der Hindus eine genaue Untersuchung, um die verborgene Wahrheit zu entdecken. Wenn sie solche Vorstellungen über das Schicksal der Tiere haben, könnte eine sorgfältige Analyse wertvolle Anregungen liefern.

Betrachtet man die Frage im Lichte der theosophischen Theorien, so sieht man, dass zwischen Mensch und Tier ein großer Unterschied besteht. Die Reinkarnation des Menschen erfolgt als Mensch, weil er die Spitze der gegenwärtigen Evolutionsskala erreicht hat. Er kann nicht zurückgehen, denn *Manas* ist zu weit entwickelt. Er hat ein *Devachan*, weil er ein bewusster Denker ist. Tiere können *Manas* nicht so weit entwickeln und sind daher nicht in dem Sinne selbstbewusst, wie es der Mensch ist.

Darüber hinaus hat das Tierreich, da es niedriger steht, noch den Impuls sich zu höheren Formen zu erheben. Aber hier haben wir die eindeutige Aussage der Adepten, durch H.P.B., dass Tiere zwar in ihrem eigenen Reich höher aufsteigen können, aber in dieser Evolution nicht zum menschlichen Stadium aufsteigen können, da wir den Mittelpunkt oder Wendepunkt der vierten Runde erreicht haben.

Zu diesem Punkt hat H.P.B. im zweiten Band der *Secret Doctrine* (erste Ausgabe) auf Seite 196 folgende Fußnote:

*Wenn man die Tiere als „seelenlos“ bezeichnet, nimmt man ihnen damit nicht die „Seele“, sondern nur die bewusste, fortlebende Ego-Seele, d. h. das Prinzip, das nach dem Tod eines Menschen fortlebt und in einem ähnlichen Menschen durch Reinkarnation wiedergeboren wird.*

*Das Tier hat einen Astralkörper, der die physische Form für kurze Zeit überdauert; aber seine*

(tierische) Monade durchläuft keine Reinkarnation in derselben, sondern in einer höheren Spezies und hat natürlich kein „Devachan“. Es hat die Keime aller menschlichen Prinzipien in sich, aber sie sind latent.

Hier wird die oben erwähnte Unterscheidung getroffen. Sie ist auf die Ich-Seele zurückzuführen, d. h. auf *Manas* mit *Buddhi* und *Atma*. Da diese Prinzipien im Tier latent sind und die Tür zum menschlichen Reich verschlossen ist, können sie zu höheren Arten aufsteigen, aber nicht zum Menschenstadium. Das bedeutet natürlich nicht, dass kein Hund oder anderes Tier, jemals durch eine Reinkarnation als Hund wiedergeboren wird, sondern dass die Monade die Tendenz hat, zu einer höheren Spezies aufzusteigen, was auch immer das sein mag, sobald sie die Notwendigkeit weiterer Erfahrungen als „Hund“ hinter sich gelassen hat.

Unter der vom Autor vertretenen Position wäre es natürlich anzunehmen, dass die astralische Form des Tieres, nicht lange Bestand hatte, wie sie sagt, und dass daher astralische Erscheinungen oder Geistererscheinungen von Tieren nicht häufig waren. Das ist tatsächlich der Fall. Ich habe von einigen wenigen Fällen gehört, in denen ein geliebtes Tier nach seinem Tod als Geist erschien, aber selbst im fruchtbaren Bereich des Spiritismus gibt es nicht viele Beispiele dieser Art. Und diejenigen, die etwas über die Astralwelt gelernt haben, wissen, dass Menschen in dieser Welt, die Form von Tieren oder anderen Dingen annehmen, denen sie in ihrem Charakter am ähnlichsten sind, und dass diese Art von Erscheinungen nicht auf die Toten beschränkt ist, sondern unter den Lebenden häufiger vorkommt. An solchen Zeichen erkennen Hellseher das Leben und die Gedanken der Person, die vor ihnen steht. Unter dem Einfluss dieses Gesetzes sah Swedenborg zu seiner Zeit so viele merkwürdige Dinge.

Der Einwand, dass die immense Zahl lebender und toter Tiere einen Nachschub an Monaden in diesem Stadium erfordert, kann auf folgende Weise entkräftet werden. Es wird zwar behauptet, dass keine weiteren Tiermonaden in das Menschentum eintreten können, aber es wird weder gesagt noch impliziert, dass der Nachschub an Monaden für das Tierreich eingestellt wurde. Sie können immer noch aus anderen Welten kommen, um sich unter den Tieren dieses Globus weiterzuentwickeln. Daran ist nichts Unmögliches, und es liefert die Antwort auf die Frage: Woher kommen die neuen Tiermonaden, wenn man annimmt, dass alle gegenwärtigen, die gesamte Anzahl der hier möglichen höheren Arten erschöpft haben?

Es ist auch durchaus möglich, dass die Tiermonaden zum Zwecke der notwendigen Entwicklung, vor dem Menschen auf andere Glieder der Erdkette übertragen werden, was die Anzahl ihrer Erscheinungen hier verringern würde. Was den Menschen so lange hier hält, ist die Tatsache, dass die Kraft seines Denkens so groß ist, dass er für alle einen *Devachan* von etwa fünfzehn Jahrhunderten schafft – mit Ausnahmen – und für eine Reihe von Menschen, die sich den „Himmel“ wünschen, einen *Devachan* von enormer Länge. Die Tiere hingegen, denen ein entwickeltes *Manas* fehlt, haben keinen *Devachan* und müssen zum nächsten Planeten in der Kette, weitergeschickt werden.

Dies wäre konsequent und nützlich, da es ihnen eine Chance zur Entwicklung gibt, um für die Zeit bereit zu sein, in der die Monaden dieses Reiches beginnen werden, sich zu einem neuen menschlichen Reich zu erheben. Sie werden nichts verloren haben, sondern im Gegenteil, sie werden die Gewinner sein.

